

# Basler Zeughausinventar von 1630 : Staatsarchiv Basel-Stadt, Militärakten H. 5, 9

Autor(en): **Gessler, E.A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Altertumskunde : Neue Folge =  
Indicateur d'antiquités suisses : Nouvelle série**

Band (Jahr): **13 (1911)**

Heft 2

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-158903>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Basler Zeughausinventar von 1630.

Staatsarchiv Basel-Stadt, Militärakten H. 5, 9.

Von Dr. E. A. Gessler.



Titelblatt des Basler Zeughaus-Inventares von 1680.

## Verzeichnis

### Aller großen Stukken

Wie dieselbige Anno 1630 In unserer Gnädigen Herren Zeughäuseren Beider Stätten Thoren und Türnen gefunden, nummeriert Auch was seithero von Newem gegossen ist worden.

### Aenigma.

Cum calido frigus, cum duro molle liquorque  
Cum sicco pugnat, quod grave cumque levi.  
Ore vomo flammam, tonitru vocale supremi  
In coelis imitor fulmen & acre Jovis.  
Destruo munitas celsis cum turribus urbes:  
A plagis tutum nil agit orbe meis.

Bombarda, quae de canna ferrea, aut aenea  
ignitos globulos horribiliter ejaculatur.

Dieser Text wird umrahmt von einer Federzeichnung, signiert Joh. Jacobus Zörnlinus.<sup>1)</sup>

Oben in einer Kartusche Basels Stab mit S. P. Q. Bas. Auf beiden Seiten je ein Geschützrohr im Feuer. Unten in Kartusche Beschießung einer Festung. (S. Abbildung.)

Erstlich im großen Zeughaus seindt nohvolgender Gattung und Numero von Stukken.

<sup>1)</sup> Hans Jakob Zörnlin aus Basel, geb. 1589, diente 1616 als Hauptmann der Republik Venedig, 1623 wurde er Stadthauptmann in der Stadt St. Gallen, kehrte dann in seine Heimat zurück und bekleidete 1629 die Stellung des Obrist-Lieutenants der Stadt und Landschaft Basel; 1631 Obervogt von Homburg und 1635 von Waldenburg, amte er 1654 als Landvogt von Lauis (Lugano). 1656 kam er in den Rat zu Basel und übte das Schultheissenamt in Liestal 1656 aus. Sein Tod erfolgte 1659. In seiner Eigenschaft als Obrist-Lieutenant wird er das obige Verzeichnis, wenn nicht selbst geschrieben, so doch verfaßt haben. Die Zeichnungen von seiner Hand verraten genaues Studium. Die Geschützrohre des Titelblatts sind Reproduktionen von im Zeughaus befindlichen, leider nicht mehr

- No. 1. Ist ein Feldstücklin 9 Schuh lang schießt  $1\frac{5}{8}$   $\bar{u}$  Eisen. <sup>1)</sup>  
 No. 2. Ist ein gleichförmiges lange und Calibre.  
 No. 3. Ist deß gleichen (do. No. 4–7).  
 No. 8. Ist ein falkonnet 11 Schuh lang schießt  $3\frac{3}{4}$   $\bar{u}$  biß in 4  $\bar{u}$  Eisen <sup>2)</sup>  
 No. 9. Ist der gleichen (do. No. 10–27).  
 No. 28. Ist ein halbe Schlang 11 Schuh lang. Schiest 6  $\bar{u}$  Eisen. <sup>3)</sup>  
 No. 29. Ist deß gleichen (do. No. 30–33).  
 No. 34. Ist dergleichen jedoch  $13\frac{1}{8}$  Schuh lang. <sup>4)</sup>  
 No. 35. Ist auch dergleichen (do. No. 38–40).  
 No. 40. Ist ein Feldtschlang 15 Schuh lang schiest 12  $\bar{u}$  Eisen. <sup>5)</sup>  
 No. 41. Ist deß gleichen.  
 No. 42. Ist ein Kartounen  $9\frac{1}{2}$  Schuh lang. Schiest 45  $\bar{u}$  Eisen. <sup>6)</sup>  
 No. 43. Ist der gleichen.  
 No. 44. Ist ein Baselischky oder doppelte Kartonen 11 Schu lang schiest 80  $\bar{u}$  Eisen aber nit montiert. <sup>7)</sup>  
 No. 45. Ist auch deß.  
 No. 46. Ist ein altes Burgundisch Kammerstück 7 Schuh lang. <sup>8)</sup>

auf unsere Zeit gekommenen Geschützen. Unten wird nach allen damaligen Regeln der Belagerungskunst ein kombinierter Artillerieangriff auf eine stark befestigte Stadt dargestellt, zum Zweck, Breschen in die Mauer zu legen.

<sup>1)</sup> Feldstücklin sind leichte Feldgeschütze mit etwas mehr wie 1 Pfund Kugelgewicht.

<sup>2)</sup> Falkonete wurden meist auf Gestellen („Böcken“) zur Verteidigung der Umwallung gebraucht, es gab aber auch fahrbare Falkonete für den Feldgebrauch. Diese Geschützart mit ungleichem Kugelgewicht dürfte noch der II. Hälfte des XVI. Jahrhunderts angehören.

<sup>3)</sup> Die Basler Geschütze des XVI. Jahrhunderts, die unter die Gattung der Schlangen gehören, wurden Anfangs des XVI. Jahrhunderts 1514/16 gegossen, und zwar als 6 Pfünder, halbe Schlang, als 12 Pfünder Feldschlang, als 48 Pfünder Kartaune und als Monstregeschütz, 96 Pfünder, doppelte Kartaune. Diese Artillerie wurde nach dem System, das Kaiser Maximilian in Deutschland einführte, durch den Straßburger Büchsenmeister Jerg von Guntheim 1514 geschaffen.

<sup>4)</sup> Diese Stücke sind bei gleichem Kugelgewicht mit einem längeren Lauf ausgestattet, da man in der Meinung war, die Länge des Rohrs vergrößere die Treffdistanz.

<sup>5)</sup> Dieses künstlerisch und technisch ganz hervorragende Stück bildet den einzig noch erhaltenen Ueberrest der obigen Geschütze, es ist datiert 1514 und steht im Basler historischen Museum.

<sup>6)</sup> Karthounen, Karthaunen, Cortonen, aus dem italienischen Quartana, Viertelbüchse. Die Karthaunen von 45  $\bar{u}$  Kugelgewicht waren wie die großen Feldschlangen schon keine Geschütze mehr, die im Feld gebraucht werden konnten, sie dienten zur Belagerung fester Plätze oder zur Erschütterung von Feldbefestigungen; Gußjahr ebenfalls 1514.

<sup>7)</sup> Obiges gilt auch für die Doppelkarthaune, man besaß von diesen Riesengeschützen nie eine große Zahl, hier sind nur zwei einfache und zwei doppelte Karthaunen angeführt, die letztern übrigens ohne Montierung, d. h., es waren keine Lafetten vorhanden, um die Geschütze in Stellung zu bringen. Die Bezeichnung Basilisk dürfte entweder von einem auf dem Rohr angebrachten Fabeltier dieser Art oder von einem darauf bezüglichen Spruch herkommen.

<sup>8)</sup> Das alt Burgundisch Kammerstück, Geschütz mit Pulverkammer hinten und „Flug“ vorn, zum Schießen von Steinkugeln, ist ebenfalls auf uns gekommen und bildet eine Zierde des Basler histor. Museums als Unikum seiner Art, gerade wie die Feldschlange und das folgende Stück. Das Rohr wurde 1474 vom Geschützgiesser Herzog Karls des Kühnen von Burgund, Jehan de Malines, gegossen und stammt aus der Beute der Schlacht von Grandson.

- No. 47. Ist eis ein gleich.  
 No. 48. Ist ein groß Burgundisch Kammerstückgh auf vier Rederen.<sup>1)</sup>  
 No. 49. Ist dergleichen.  
 No. 50. Ist ein gar alt Stückg 14 Schuoh lang schießt 6  $\bar{u}$  Eisen.<sup>2)</sup>  
 No. 51. Ligen zwey Rohr neben einander. uff einer Laffeten schiesen ungor 6 lot bley.<sup>3)</sup>  
 No. 52. Ligen 3 Rohr uff einer Laffeten neben einander die zwey schiesen 6 lot, die dritt 8 lot bley.  
 No. 53. Ligen wider zwei neben einanderen schiesen auch 6 lot bley.

In dem kleinen Zeughauß Seindt Nohvolgender Stückg und No.

- No. 54. Ist ein kurtzes Schrotstückg 4 Schuoh lang schießt  $3\frac{3}{4}$  bis in 4  $\bar{u}$  Eisen.<sup>4)</sup>  
 No. 55. Ist deßgleichen (do. No. 56–70).  
 No. 71. Ist ein gleichförmiges.  
 No. 72. (fehlt).  
 No. 73. Ist ein gleiches.  
 No. 74. Ist ein gleichförmiges uff einem schwären boch.<sup>5)</sup>  
 No. 75. Ist ein Scharffentlin 6 Schuoh lang schießt wie die aeltern bogk 6 loth bley.<sup>6)</sup>  
 No. 76. Ist dergleichen (do. No. 77–85).  
 No. 86. Ist ein kurtzes Schrotstückglin 4 Schuoh lang schießt  $1\frac{1}{8}$   $\bar{u}$  Eisen.  
 No. 87. Ist von gleichem loth jedoch 6 Schuoh lang.  
 No. 88. Ist deß gleichen (do. No. 89–127).  
 No. 128. Ist ein alt fränkisch Schrotstückg. Im Kugel hauß.<sup>7)</sup>  
 No. 129. Ist deß gleichen.  
 No. 130. Ist deß gleichen.  
 No. 131. Ist ein feldstückglin 6 Schuoh lang. Schiest  $1\frac{1}{8}$   $\bar{u}$  Eisen.<sup>8)</sup>  
 No. 132. Ist ein gleichförmiges.  
 No. 133. Ist ein Feldstückglin  $7\frac{1}{2}$  Schuoh lang. Schiest  $1\frac{1}{2}$   $\bar{u}$  Eisen.

<sup>1)</sup> Das „groß Burgundisch Kammerstückgh“, eine sogenannte Bombarde, ist ein schmiedeisernes Geschütz von ganz gewaltigen Dimensionen und stammt aus dem Hennegau. Entstanden ist es in den 20er bis 30er Jahren des XV. Jahrhunderts und kam nach Murten in Basels Besitz, es zeigt auf dem Kammerstück das Wappen der burgundischen Edlen d'Auxy.

<sup>2)</sup> Jedenfalls der Länge und des Kugelgewichts nach zu schließen, noch ins XV. Jahrhundert zurückreichend.

<sup>3)</sup> Eine Art Orgelgeschütze, hier allerdings nur aus 2 und 3 Läufen bestehend.

<sup>4)</sup> Im folgendem werden die Schrotstücke aufgezählt, wir haben diese uns so zu denken, wie zwei noch in Basel vorhandene von 1549 und 1550. Sie dienten meist zum Besetzen der Umwallung, konnten aber auch als Feldgeschütze Verwendung finden, sie waren nicht nur für Kugelladung, sondern auch für Schrotschuß, d. h. Kartätschen berechnet.

<sup>5)</sup> Auf einem Bockgestell montiert.

<sup>6)</sup> Scharffentlin, auch Scharpfetin, Scharpfetindelein genannt, corrumpiert ans Serpentinelle, kleinste Art der Schlangen für Bleikugeln von 6 Lot. In den spätern Inventaren wird diese kleinkalibrige Geschützart Falkonetlein genannt, es waren dies meist eiserne Hinterladergeschütze, sog. „Geschwindstücklein“ mit Fallblock oder Riegelverschluß, im histor. Museum in Basel sind nur zwei Stück davon erhalten, sie stammen aus dem ersten Viertel des XVII. Jahrhunderts.

<sup>7)</sup> Altfränkisch = altmodisch, veraltet

<sup>8)</sup> Die Feldstücklein unterscheiden sich von den Schrotstücken durch ein längeres Rohr und kleineres Kaliber, sie dienen nur zum Kugelschuß und werden meist im Feld gebraucht, da sie sehr beweglich waren, auf Böcken montiert, armierten sie die Umwallung. Sie gehören in die II. Hälfte des XV. Jahrhunderts.

- No. 134. Ist ein gleichförmiges.  
 No. 135. Ist ein feldstukglin  $6\frac{1}{2}$  Schuoh lang schießt 1  $\bar{u}$  Bley.  
 No. 136. Item ein feldstukhlin auch  $7\frac{1}{2}$  schuoh lang schießt  $1\frac{1}{2}$   $\bar{u}$  Eisen.  
 No. 137. Ist ein gleichförmiges.  
 No. 138. Ist ein feldstukglin  $6\frac{1}{2}$  schuoh lang. Schiest 1  $\bar{u}$  Bley.  
 No. 139. Ist ein feldstukglin  $7\frac{1}{2}$  Schuoh lang schießt  $1\frac{1}{2}$   $\bar{u}$  Eisen.  
 No. 140. Ist ein Feldstucklin  $6\frac{1}{2}$  Schuoh lang. Schiest  $1\frac{1}{2}$   $\bar{u}$  Eisen.  
 No. 141. Ist ein feldstukglin  $7\frac{1}{2}$  Schuoh lang schießt  $1\frac{1}{2}$   $\bar{u}$  Eysen.  
 No. 142. Ist ein kurtz Stukglin uff einem Bokg 5 schuo lang. Schiest  $\frac{5}{8}$   $\bar{u}$  Bley.  
 No. 143. Ist ein feldstukglin 7 Schuoh lang. Schiest 1  $\bar{u}$  Eysen.  
 No. 144. Ist dergleiches.  
 No. 145. Ist dergleichen  
 No. 146. Ist ein Feldstukglin 6 Schuoh lang. Schiest  $1\frac{1}{2}$   $\bar{u}$  Eisen.  
 No. 147. Ist ein gleichförmiges  
 No. 148. Ist ein feldstüklin 7 Schuoh lang. Schiest  $\frac{5}{8}$   $\bar{u}$  bley.  
 No. 149. Ist ein gleichförmiges.  
 No. 150. Ist ein klein Stukglin. Schiest  $\frac{1}{4}$   $\bar{u}$  bley.  
 No. 151. Ist ein klein Stukglin schießt wie die Scharffentinlin unger 6 loth.  
 No. 152. Ist ein altfränkisch feldstukglin schießt unger  $\frac{3}{4}$   $\bar{u}$  Eysen.  
 No. 153. Ist ein gleichförmiges stukhlin.  
 No. 154. Ist ein gleichförmiges.  
 No. 155. Ist ein Neues gossen groß Regimentt stukglin uff einem Bockg.<sup>1)</sup>  
 No. 156. Ist ein gleichförmiges (do. No. 157—163).  
 No. 164. Ist eins von den letzten neuw gossenen großen Regimentt stüklin mit der Kameran schießt 4  $\bar{u}$  Eisen.  
 No. 165. Ist deß gleichen.  
 No. 166. Ist dergleichen uff einer umbgehenden Eisengablen und hohen Rederen.<sup>2)</sup>  
 No. 197. Ist auch dergleichen uff einer solhen gablen.  
 No. 168. Ist ein gleichförmiges uff einem bokg.  
 No. 169. Ist dergleichen.  
 No. 170. Ist dergleichen uff einem Bokg.  
 No. 171. Ist dergleichen uff einem Bokg.  
 No. 172. Ist dergleichen uff einem Bokg.  
 No. 173. Ist dergleichen uff Rederen.  
 No. 174. Ist ein gleichförmiges uff Rederen.  
 No. 175. Ist ein gleichförmiges uff einem Bokg (do. No. 176—178).  
 No. 179. Ist eins von den kleinen neuw gossenen Regementstukglinen.  
 No. 180. Ist ein gleichförmiges (do. No. 181—192).

<sup>1)</sup> Die Regimentsstücke wurden zu zweierlei Zwecken, sowohl als Feld- wie als Mauergeschütz verwendet; im ersteren Falle waren sie auf Rädern, im letztern auf Bockgestellen lafettiert, hier scheinen die großen so. Wir besitzen am Schluß dieses Inventars eine Zeichnung mit der Abbildung eines kleinen Regimentsstücks zum Feldgebrauch mit aller Zubehör, nämlich den Taster oder Griffzirkel, um das Kugelkaliber zu messen, dazu ein gewöhnlicher Zirkel, dann ein Kugelfaß und ein Pulverfaß mit Lederverschluß, ferner das große Artilleriepulverhorn, in dem das Zündkraut, eine feinere Pulversorte, mit der das Zündloch ausgefüllt wurde, aufbewahrt war.

<sup>2)</sup> Die umgehende Gabel diente zum seitlich Richten des Geschützes, auf Rädern montiert erfüllte aber diese Art der Lafettierung ihren Zweck nur unvollkommen, erst auf einem Bock, „Drehbasse“, trat die gewollte unbehinderte Seitenrichtung ein.

Überblicken wir nochmals kurz den Inhalt des Inventars, das uns die Bestückung einer größern Reichsstadt um die Mitte des 30-jährigen Krieges genau zeigt, so erhalten wir folgenden Bestand an Geschützen:

An alten, teilweise unbrauchbaren Stücken sind vorhanden	11 Stück
Schwere Artillerie vom Beginn des XVI. Jahrh. zu Belagerungszwecken dienend	6 „
Feldgeschütze und Geschütze zur Armierung der Befestigungen	173 „
	Summa 190 Stück

Die alten Geschütze bestehen aus dem Teil der Burgunderbeute, die Basel zufiel 5 Stück. Ferner sind noch ältere, kleinere Geschütze inbegriffen, 6 Stück, zusammen 11 Stück.

2 Feldschlangen, 2 Karthaunen, 2 Basiliken oder doppelte Karthaunen, im ganzen 6 Stück, bilden die schwere Artillerie.

Der übrige Bestand von 171 Stück modernen Geschützen von der Mitte des XVI. Jahrhunderts bis zum Anfang des XVII. ist folgender:

Feldstücklein	9 Schuh lang schießen	1 <sup>5</sup> / <sub>8</sub> $\bar{w}$ Eisen	7 Stück
Falkonete	11 „ „ „	3 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> - 4 $\bar{w}$ „	20 „
Halbe Schlangen	11 „ „ „	6 $\bar{w}$ „	6 „
„ „	13 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> „ „ „	6 $\bar{w}$ „	4 „
Orgelgeschütze			3 „
Kurze Schrotstücke	4 „ „ „	3 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> - 4 $\bar{w}$ „	20 „
Scharffetin	6 „ „ „	6 lot Blei	11 „
Kurze Schrotstücklein	4 „ „ „	1 <sup>1</sup> / <sub>8</sub> $\bar{w}$ Eisen	1 „
„ „	6 „ „ „	1 <sup>1</sup> / <sub>8</sub> $\bar{w}$ „	41 „
Feldstücklein verschiedener Rohrlänge und Kugelgewichts 6, 6 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> , 7, 7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Schuh lang schießen Eisen 1 <sup>1</sup> / <sub>8</sub> , 1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> $\bar{w}$ ; Blei 1, <sup>5</sup> / <sub>8</sub> $\bar{w}$			19 „
Kleines Stücklein schießt <sup>1</sup> / <sub>4</sub> $\bar{w}$ Blei			1 „
„ „ „ 6 loth			1 „
Große Regimentsstücke auf Böcken			9 „
Regimentsstücke 4 Pfünder auf Rädern			6 „
„ 4 „ „ Böcken			9 „
Kleine Regimentsstücke			14 „
			Summa 173 Stücke

An kriegstüchtigen Geschützen besaß also die Stadt Basel einen Park von 179 Stücken im Zeughaus in Reserve; dazu kam dann noch die Armierung der Befestigungen. Auffällig ist bei diesem sonst so genauen Inventar das Fehlen der Wurfgeschütze, der Mörser zu Belagerungen; daß Basel auch mit solchen versehen war, wissen wir aus dem Verzeichnis der Artillerie der Stadt vom Jahre 1591:

„Mörser im langen Zeyghaus 3 St. Der groß Poeler am Mundt weit 14 <sup>1</sup>/<sub>8</sub> Zol gipt 90  $\bar{w}$ . Am pulversack dieff 14 Zol, weit 7 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Zol. Der klainer am Mundt weit 5 Zol, tregt Stain 5  $\bar{w}$ . Am plfr. Sa. 3 zol, weit 3 <sup>1</sup>/<sub>8</sub> Zol. Der gar klain weit 1 <sup>5</sup>/<sub>8</sub> zol die Kammer dieff 2 zol & weit nit gar ein Zol.“

Wahrscheinlich sind diese drei Mörser nicht mehr als feldtüchtig geschätzt und darum ihre Aufzählung unterlassen worden.

Aber auch ohne Mörser ist dieser Basler Geschützpark groß für ein im Grunde kleines Gemeinwesen, wenn wir bedenken, daß die Bestände an Geschützen des Kurfürstentums Bayern im Hauptzeughaus in München 1627, also in den Kämpfen des 30-jährigen Krieges, auf dem Höhepunkt der bayrisch ligistischen Macht, 248 Stücke aufweisen und nach den Niederlagen im Jahre 1637 gar nur ca. 150 brauchbare Geschütze.

Selbst Zürich hatte nicht so viele Geschütze; im Verzeichnis der „Archeley der Stadt Zürich“ 1618 sind 115 Stück inbegriffen. Im Inventarium von 1644 dagegen schon 172.

Basel war also, wie die Wellen des 30-jährigen Krieges immer näher der Grenze zurollten, mit seiner Artilleriebewaffnung auf der Höhe der Zeit und kriegsbereit, nicht viele Städte Deutschlands von Basels Umfang hatten einen so zahlreichen Geschützpark; in der Schweiz war Basel in Bezug auf die Artillerie am ersten Platz.